Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 7

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus aller Welt

Die französische Textilindustrie im Jahre 1956

Die französische Textilindustrie bezeichnete das Jahr 1956 als zufriedenstellend. In der Produktion von Baumwolle- und Wollgeweben und allen Seidenarten war ein deutlicher Anstieg festzustellen. Die Wollindustrie, deren Produktion im Jahre 1955 kaum über dem Durchschnitt von 1938 stand, verzeichnet für 1956 eine Zunahme um 10 Prozent. Die Baumwollindustrie registrierte im Jahre 1956 eine Produktionszunahme um beinahe 5 Prozent und eine Gesamtfabrikation von 271 000 Tonnen. Die Produktion von Seidengeweben und -bändern erreichte eine Erhöhung um etwa 10 Prozent.

Die Wolle figuriert in der französischen Exportindustrie an dritter Stelle. Im Jahre 1956 betrug die Wollausfuhr 91,14 Milliarden Francs (93 Millionen £), dies bedeutet gegenüber 1955 eine Zunahme um 5,88 Milliarden Francs (6 Millionen £). Die Baumwollindustrie ist kein bedeutender Exporteur, obwohl im Jahre 1956 nahezu 4000 Tonnen französischer Baumwollgewebe nach Uebersee abgesetzt wurden; im Vergleich mit 1955 betrug die Zunahme mehr als 700 Tonnen. Die Ausfuhr von Seide sank im Jahre 1956 beträchtlich, während die Wertzunahme gegenüber 1955 nahezu 5 Prozent ausmachte; der Seidenexportwert 1956 bezifferte sich auf 22,932 Milliarden Francs oder 23,4 Millionen £. Die Baumwollindustrie hat sich vom Rückgang in den Jahren 1952/53 noch nicht gänzlich erholt. Die Produktion der Wollindustrie war 1956 im allgemeinen über dem Durchschnitt des Jahres 1938, obschon die Herstellung von Kleiderstoffen noch immer 25 Prozent niedriger als vor dem Kriege war. Die Seidenindustrie meldet, daß der Gewinn im Jahre 1956 im Hinblick auf die Kostenzunahme gering war. Die Tatsache, daß auf dem französischen Exportmarkt die Preise nicht immer konkurrenzfähig sind, ist dem Steuerdruck und den Soziallasten zuzuschreiben.

Das Ergebnis des Inlandmarktes im Jahre 1956 ist befriedigend. Doch waren außergewöhnliche Erscheinungen aufgetreten. In den letzten Monaten 1956 erhöhte sich die Nachfrage nach Textilwaren auf dem Inlandmarkt; die Ursache lag in der Treibstoffrationierung und im Absatzrückgang bei den Automobilen. Die kürzlichen Regierungsmaßnahmen zur Senkung des Importes könnten auf die Textilindustrie eine ernste Auswirkung haben, da diese auf die Einfuhr gewisser Arten von Wolle, Baumwollabfall und Kunstfasern angewiesen ist.

Die französische Textilindustrie hat auf eine Steigerung der Produktion stets besonderen Wert gelegt. Im Jahre 1953 gründeten die französischen Baumwollfabrikanten ein Produktivitätszentrum. Das Ergebnis war, daß die Produktion seither um 40 Prozent anstieg und derzeit höher ist als in irgendeinem anderen Land Europas. Die Betriebsstudien werden nach jeder Richtung hin weitergeführt. Ein System über die Absatzforschung ist entwickelt worden, um den Verkauf auf dem Inlandmarkt zu fördern. Im Vertrauen auf ihre hohe Leistungsfähigkeit sieht die französische Textilindustrie dem Allgemeinen Markt mit einiger Zuversicht entgegen. Die Industrie hegt aber in bezug auf die Harmonisierung der Soziallasten im Allgemeinen Markt Zweifel; die Fabriken bedürfen dringender Modernisierung. Das war während der flauen Jahre bis 1954 nicht möglich gewesen; seit damals wurden die Preise durch die Regierungsmaßnahmen niedrig gehalten, so daß die Modernisierung von einem übermäßigen Ausmaß an Geldanleihen abhängig war. Die Textilfabriken in Frankreich sind nicht derart modernisiert wie jene der italienischen, niederländischen und belgischen Konkurrenz; doch kann festgestellt werden, daß sie mit jenen von Großbritannien und Deutschland Schritt halten können.

B. L.

Wo steht die westdeutsche Spinnstoffwirtschaft?

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die meisten Produktions- und Umsatzdaten der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft zeugen von einer gefestigten Konjunktur. Die Geschäftsberichte vieler Aktiengesellschaften für 1956 heben nicht nur die gebesserte Ertragslage hervor, die höhere Dividenden ermöglicht hätte; sie sind auch für das laufende Geschäftsjahr von einer bemerkenswerten Zuversicht erfüllt, freilich nicht ohne Vorbehalte, besonders wegen der Möglichkeit neuer handelspolitischer Ueberraschungen, die zu verschärftem Konkurrenzdruck, zumal aus asiatischen Ländern, führen könnten. Die Baumwoll-Rohweber vor allem äußern Besorgnisse um solche gefahrvollen Experimente, die geeignet seien, an den Grundfesten ihrer Industrie zu rütteln. Auf der anderen Seite bilden das Masseneinkommen, die Bautätigkeit, der technische Verbrauch an Gespinsten und Geweben die Grundlage eines erhöhten Bedarfs an Spinnstoffgütern aller möglichen Art. Alles in allem ist in der großen Linie mit einer hohen Nachfrage nach Textil- und Bekleidungswaren zu rechnen, die ihren diesjährigen Gipfel saisongemäß im letzten Quartal erreichen wird. Die Aufträge einer Anzahl wichtiger Branchen, zum Teil bis tief in den Winter reichend, deuten die an die Industrie herangetragene konjunkturelle Festigkeit an.

Umsatzfortschritte des Handels

Die Umsatzwerte des Textileinzelhandels sind in den ersten vier Monaten 1957 um 13 % gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gestiegen; sie werden unter Berücksichtigung aller Umstände im 1. Halbjahr höchstwahrscheinlich einen Fortschritt von *mindestens* 10 % (i. V. 10) erreichen. Der Textilgroßhandel brachte es im ersten Tertial auf ein Mehr von 10 %. Leider sind einwandfreie *absolute* Umsatzdaten der beiden Handelsstufen nicht bekannt. Doch bilden jene Fortschritte immerhin gewisse Anhaltspunkte für Kaufkraftstärke und Kaufbereitschaft der Verbraucher und für die Flüssigkeit im Groß- und Einzelhandel.

Fortgesetzter Aufschwung der Bekleidungsindustrie

Die Umsätze der Bekleidungsindustrie sind im I. Quartal um 15,7 % auf 1427,4 Mill. DM (i. V. 1235,5) gestiegen, ein neuer Rekord für einen Zeitraum Januar/März, wobei eine Preiserhöhung um 4,2 % zu berücksichtigen ist. Wir schätzen die Umsätze des 1. Halbjahres in *ungefährer* Größenordnung auf fast 3 Mrd. DM (2,5). Der arbeitstägliche Produktionsindex (1936 = 100) ist in den ersten 4 Monaten auf über 400 (365) emporgeschnellt, hat mit anderen Worten den vierfachen Vorkriegsstand überschritten; das ist (abgesehen vom außerordentlichen Hochschwung der Kunststoffverarbeitung, einer immer noch jugendlichen Industrie) die Spitze aller Verbrauchsgüterzweige, eine Leistung, die für sich selbst spricht und zugleich von der gewachsenen Beliebtheit der Fertigkleidung zeugt; sie war freilich nur zu vollbringen auf der

stark verbreiterten Produktionsgrundlage. Stellt man die gegenüber der Vorkriegszeit um rund 30 % vermehrte Bevölkerung in Rechnung, so ergibt sich je Kopf mehr als das Dreifache der Mengenproduktion von 1936.

Textilindustrie absolut an der Spitze der gewerblichen Verbrauchsgüter

Mit solchen Fortschritten kann sich die Textilindustrie nicht entfernt messen, auch wenn sie dadurch sehr befruchtet wird. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Bekleidungsindustrie nur verbrauchsbereite Erzeugnisse letzter Verfeinerung fertigt und liefert, während die Textilindustrie einen erheblichen Teil ihrer Umsätze in der eigenen langen Verarbeitungskette abwickelt. Dennoch ist die tief gegliederte und breit gefächerte Textilindustrie im *absoluten* Ausmaß der Umsätze der von ihr mit Geweben belieferten Bekleidungsindustrie weit überlegen; sie brachte es im I. Quartal mit einer Fortschrittsrate von 11,6 % auf 3864,6 Mill. DM (i. V. 3461,8); auch hier wurde für einen solchen Zeitraum ein neuer Rekord aufgestellt, der eine Jahreserhöhung der Erzeugerpreise um 4,6 % in sich schließt. Bei ähnlichem Rhythmus wie 1956 würde sich für das 1. Halbjahr ein Gesamtumsatz von ungefähr 7,5 Mrd. DM (6,7) ergeben mit überragendem Schwergewicht auf der Baumwollindustrie, der die Wollindustrie, die Wirkerei und Strickerei, die Seiden- und Samtindustrie und alle übrigen Zweige in mehr oder minder großen Abständen folgen. Kein gewerblicher Verbrauchsgüterzweig kann sich an Umsätzen auch nur entfernt mit der Textilindustrie messen, die nach den Daten des I. Quartals rund 40 % der Verkäufe jener Industriegruppe auf sich vereinigt; zusammen mit ihrer «schwesterlichen» Bekleidungsindustrie übertraf sie sogar mit rund 5,3 Mrd. DM (bis auf die führende Ernährungsindustrie) *jede* andere Industrie bei weitem (der Maschinenbau folgte ihr erst mit 4,3 Mrd. DM). An Zahl der Beschäftigten aber (über 950 000) stand die Textil- und Bekleidungsindustrie vor dem Maschinenbau (803 500) weit voraus an der Spitze *aller* Industriezweige. An solchen Daten mag man die hohe wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Spinnstoffwirtschaft im gesamten Industriegefüge der Bundesrepublik ermessen!

Gestiegener Export

Auch im Auslandsabsatz kann die Textil- und Bekleidungsindustrie in diesem Jahre trotz aller Schwierigkeiten auf neue beachtliche Fortschritte verweisen. Die Textilindustrie lieferte im I. Quartal für 312,7 Mill. DM Waren (i. V. 268,3) direkt oder über Exporteure an Bezieher jenseits der Grenzen (noch einschließlich des Saarlandes); das ist ein Mehr von fast 17 %. Die Bekleidungsindustrie präsentierte sich nach wie vor als ausgesprochener Binnenmarktzweig mit einem kleinen, sich allmählich ausweitenden Exportventil; auch die Textilindustrie als ganzes ist trotz neuer Erfolge auf dem Weltmarkt weit davon entfernt,, ein ausfuhr*intensiver* Zweig zu sein; einzelne Branchen der hohen Verfeinerung freilich (z. B. Samte und Plüsche, Schirm- und Krawattenstoffe) sind traditionell so eng mit der Welt verflochten, daß der Export eine Lebensfrage bedeutet.

Die Textilindustrie in Vorarlberg

Neben dem Wiener Becken ist das Bundesland Vorarlberg der bedeutendste Schwerpunkt der österreichischen Textilindustrie. In diesem nur 2602 km² großen Gebiet mit 210 000 Einwohnern, die überwiegend im Tale des Rheins, der Ill und der Alfenz leben, laufen 100% aller österreichischen Stickautomaten, 100% aller Klöppelmaschinen, 59% der Interlockmaschinen, 70% aller Kettenstühle, 56% der Rundwirkstühle, 41% der Kammgarnspindeln, 39% der Baumwollwebstühle, 40% der Rundstrickmaschinen und $^1/_3$ aller Baumwollspindeln, woraus ersichtlich ist, daß Vorarlberg ein klassisches Textilland der Baumwolle und der Zellwolle mit einem nicht unbeträchtlichen Anteil der Wollindustrie geworden ist. Zählt man die Einzelbetriebe ohne Bedachtnahme auf die firmenmäßigen Eigentumsverhältnisse zusammen, kommt man auf die erstaunliche Anzahl von 201 Betrieben, die 177 Firmen gehören. Es gibt also eine Reihe mehrstufiger Unternehmen, die alle Arbeitsvorgänge von der Flocke bis zum Fertiggewebe in eigenen Fabriken vornehmen, wodurch die Abhängigkeit von fremden Firmen auf ein Mindestmaß eingeschränkt ist.

Es bestehen gegenwärtig 7 Baumwollspinnereien, 7 Wollspinnereien und 25 Baumwollwebereien, 2 Seidenwebereien, 3 Band- und Gummiwebereien, 1 Hart- und Weichfaserspinnerei, 23 Wirk-, 3 Strickwaren- und 4 Strumpffabriken, 5 Textilveredlungsbetriebe und Zwirnereien, 35 Klöppelspitzen- und 80 Stickereifabrikanten, darunter 14 mit eigenen Maschinen. Zum Textilschaffen gehören natürlich auch zahlreiche Kleinbetriebe und weit über 1000 Heimarbeiter, ferner einige Konfektionsfabriken der Bekleidungsindustrie und Wäschefabriken von mittlerer Kapazität. Nach dem letzten Kriege erfuhr die Vorarlberger Textilindustrie eine Erweiterung durch 40 neue, meist kleine Fabriken verschiedener Branchen. Den eindrucksvollsten Aufschwung nahm die Strumpffabrikation, weil hier 3 neue Betriebe entstanden sind, darunter ein Großunternehmen eines ehemals sudetendeutschen Weltkonzerns. Zu den Nachkriegserwerbungen gehören auch eine ungemein exportintensive Taschentucherzeugung, eine Elastic-Weberei und eine Leinen- und Damastweberei.

Daß Vorarlberg eine heute vielgegliederte Textilindustrie aufweist, ist kein Zufall, denn die Verarbeitung von Baumwolle wurde hier schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in größerem Umfange maschinell betrieben. Nicht weniger als 9 Unternehmen der Baumwollbranche bestehen schon länger als hundert Jahre und sind ununterbrochen im Besitze der gleichen Familie, aus der ihre Gründer stammen. Die Tradition hat sich von Generation zu Generation überliefert und die Stammarbeiterschaft ist vorzüglich geschult und schafft an modernsten Maschinen. Die Unternehmerschaft kann das Verdienst in Anspruch nehmen, ihr Land dem Fortschritt und der Kultur weit aufgeschlossen zu haben, weshalb die Bevölkerung den höchsten Lebensstandard in Oesterreich erreichen konnte.

Deutsches Wollforschungsinstitut. — In Aachen wurde am 10. Mai mit einem feierlichen Festakt das Deutsche Wollforschungsinstitut an der Rheinisch-Westfälischen Hochschule eingeweiht. Es bestehen bereits neun solcher Institute in Europa und in Uebersee. In Deutschland freut man sich, daß man nun auch ein vortrefflich eingerichtetes Institut besitzt, das der Erforschung der Wolle und anderer Tierhaare dienen soll.

Den wissenschaftlichen Festvortrag an der Eröffnungsfeier hielt Prof. Dr. ing. E. Honegger von der ETH in Zürich. Er sprach über «Die Ringspinnmaschine in der Textilindustrie» und befaßte sich dabei eingehend mit den technischen und wirtschaftlichen Belangen des Ringspinnens im allgemeinen und der Kammgarnringspinnerei im besondern.

Dem Institut stehen als Leiter die Herren Prof. Dr. ing. H. Zahn als Direktor und Dr. ing. G. Satlow als stellvertretender Direktor vor. Sie werden von einer Reihe weiterer wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hilfskräfte

unterstützt. Bedeutende Forschungsarbeiten sind bereits schon geleistet worden. Das neue Institut steht der Industrie nicht nur für Untersuchungen von Rohwolle und Wollstoffen zur Verfügung, sondern leistet Grundlagenforschung und erhält größere, grundsätzliche Forschungsaufträge von den Verbänden, die es tragen.

Das Institut wurde mit einem Aufwand von 1,2 Millionen DM errichtet. An den laufenden Unterhaltskosten in der Höhe von 180 000 DM jährlich beteiligt sich die deutsche Forschungsgemeinschaft Wolle in erheblichem Umfang. Das Internationale Wollsekretariat stellt jeweils für einige Studierende Stipendien zur Verfügung.

Industrielle Nachrichten

Lagebericht der schweizerischen Baumwollindustrie

Nach dem neuesten Lagebericht der schweizerischen Baumwollindustrie, der in Zusammenarbeit mit dem unter Leitung von Prof. Dr. E. *Böhler* stehenden Institut für Wirtschaftsforschung an der ETH, Zürich, verfaßt wird, herrscht in der Textilindustrie immer noch eine *Mengenkonjunktur* vor. Die strukturelle Tendenz zum Ueberangebot auf vielen großen ausländischen Baumwollmärkten bleibt weiter bestehen und hat sich nur etwas gemildert.

Indessen hat sich in der westlichen Welt die *Steigerung des Rohbaumwollverbrauches* fortgesetzt. Die Sonderverkäufe Amerikas haben auf Stimmung und Umsatz der Baumwollwarenmärkte stützend eingewirkt, wogegen die Preise der ägyptischen Baumwolle eine leichte Abschwächung aufweisen. Die *Einfuhr von Rohbaumwolle* der Schweiz stellte sich im 1. Quartal auf 16 637 t, wobei 11 579 t aus den USA importiert wurden, sogar etwas mehr als im ganzen Jahr 1956. Mit über 950 t folgten als Rohbaumwollieferanten Aegypten und Peru, während aus Mexiko 1922 t eingeführt wurden.

Die schweizerischen *Baumwollwebereien* wiesen einen guten, über dem schon ziemlich günstigen Vorjahr liegenden Auftragseingang auf. Bei den *Spinnereien und Zwirnereien,* die Baumwolle verarbeiten, war die Bestelltätigkeit gleichfalls befriedigend. Gegenüber der Auftragswelle des 4. Quartals 1956 zeigt sich jedoch eine Rückbildung und Beruhigung. Dem Auftragseingang kann wegen der wachsenden *Arbeiterknappheit* nur knapp genügt werden; die Lieferfristen bleiben im allgemeinen lang.

Im einzelnen erhöhte sich die *Produktion* der schweizerischen *Baumwollspinnereien* im 1. Quartal auf 9264 t, gegenüber 8094 t im Vergleichszeitraum 1956 und 9003 t im letzten Quartal des Vorjahres. Die *Baumwollwebereien* produzierten 40,5 Mill. Laufmeter gegen 37,8 Mill. im 1. Quartal 1956 und damit ebenfalls mehr als im Schlußquartal 1956. Die durchschnittliche *Belegung der Schifflistickmaschinen* lag mit 97,9% etwas niedriger als im 1. Quartal 1956, jedoch höher als in allen folgenden Vierteljahren.

Die *Einfuhr von Baumwollgeweben* stieg von 12,3 Mill. Franken im 1. Quartal 1956 auf 17,3 Mill. stark an, und der Import von konfektionierten Textilien vergrößerte sich von 31 auf 39 Mill. Franken. Doch ist der Hauptteil der zusätzlichen inländischen Konsumkraft doch den einheimischen Industrien zugute gekommen. Die Einfuhr von *Baumwollgarnen* stieg in den genannten Zeiträumen von 121 auf 204 t oder von 0,9 Mill. auf 1,3 Mill. Franken. Auch die Einfuhren von *Baumwollzwirnen* stiegen, und zwar von 81 t im 1. Quartal 1956 auf 106 t im diesjährigen Vergleichszeitraum oder von 0,72 Mill. auf 0,97 Mill. Franken.

Kräftig zugenommen hat der *Absatz* auf dem schweizerischen *Binnenmarkt.* Die Wertumsätze des Detailhandels mit Bekleidungswaren lagen 6,7% höher, die Mengenumsätze rund 6% höher als 1956, wobei allerdings auf die Verschiebung des Ostergeschäftes hinzuweisen ist. Die *Ausfuhr* der schweizerischen Baumwollindustrie nahm, wie angedeutet, mit Ausnahme jener der Gewebe gleichfalls zu. An *Baumwollgarnen* wurden Exporte im Umfang von 7,2 Mill. Franken getätigt, gegenüber 6,4 Mill. im 1. Quartal 1956, wobei wiederum Deutschland an erster Stelle der Abnehmer stand. Von 9,1 auf 12,2 Mill. Franken erhöhten sich sodann die Ausfuhren von *Baumwollzwirnen;* hier standen Oesterreich und Belgien an der Spitze der Absatzländer. Die *Baumwollgewebe* verzeichneten einen leichten Rückschlag von 55,0 auf 54,0 Mill. Franken, standen aber immer noch über dem Schlußquartal 1956. Westdeutschland ist nach wie vor der wichtigste Abnehmer von Baumwollgeweben. Die *Stickereiexporte* konnten von 28,6 auf 32,0 Mill. Franken erhöht werden, wovon je 4,5 Mill. auf Deutschland und Großbritannien und 4,1 Mill. Franken auf die USA entfielen.

Schweizerischer Wirkereiverein — Jahresbericht 1956. — Nach kurzen Mitteilungen über den Mitgliederbestand und die Verbandsorgane orientiert der Bericht über die wichtigsten Verbandsgeschäfte. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte: Wirtschaftsfragen, Arbeitgeberfragen, Heimarbeit, Hebung des Leistungsstandards, Förderung der beruflichen Ausbildung, Arbeiten der Technischen Kommission, Probleme der Cottonstrumpf-Industrie, Kreditschutzorganisation usw. lassen erkennen, daß diese Verbandsgeschäfte recht vielseitiger Art sind. Der II. Teil gibt Aufschluß über den Geschäftsgang. Es wird dabei einleitend erwähnt, daß der Beschäftigungsgrad im Berichtsjahr wiederum sehr unterschiedlich war, gesamthaft betrachtet aber doch leicht über dem Stand des Vorjahres lag. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften machte sich störend bemerkbar und führte dazu, daß etwa Aufträge angenommen werden mußten, die kaum noch die Selbstkosten deckten, wodurch wenigstens Betriebseinschränkungen umgangen und eine Abwanderung des Personals in besser beschäftigte Branchen verhindert werden konnte. Von ganz besonderem Interesse sind die Angaben über die Ein- und Ausfuhr von Wirk- und Strickwaren sowie der statistische Anhang mit seinen verschiedenen Tabellen und der Karte mit der Darstellung über die Verteilung der Strickerei- und Wirkereibetriebe.

Frankreich — Fortschritte in der Kunstfaserproduktion im Jahre 1956. — Im Gegensatz zu den früheren Jahren verzeichnete die französische Rayon- und Fibranneproduktion im Jahre 1956 einen Rückgang, und zwar um 2% bei der Rayon- und 4% bei der Fibrannefaser. Die Produktion von Rayon betrug im Jahre 1956 55 758 t (1955: 56 930 t) und jene von Fibranne 53 634 t, verglichen mit 55 839 t im Jahre 1955. Insgesamt belief sich die Rayon- und Fibrannefaserproduktion im Jahre 1956 auf 109 392 t, gegenüber 112 769 t im Vorjahre.